

FDP
Die Liberalen



THURGAUER FREISINN

Thurgau	2/3/4/5/6/7/8	Rückblick DV Freiburg	12/13	Seite der Präsidentin	18	Digitalisierung Schule	20
Page Romande	10	Energiestrategie 2050	14/15	Buch «Die Durcheinanderwelt»	19	Tag der FDP 2017	24

39. Jahrgang / Erscheint viermal jährlich / Offizielles Organ der FDP.Die Liberalen Thurgau

Inhalt

FDP Thurgau gegen das Energiegesetz

An der Mitgliederversammlung fasste die FDP Thurgau die Nein-Parole zum Energiegesetz.

[Seite 2](#)

Ehrungen

Alt Regierungsrat Arthur Haffter feierte seinen 90. Geburtstag. Alfred Müller erhielt als Verwaltungsratspräsident der Stutz AG den Thurgauer Apfel.

[Seite 3](#)

Sinkende Sozialhilfekosten

In der Gemeinde Eschenz sinken die Sozialhilfekosten. Dahinter steckt jahrelange Arbeit.

[Seite 4](#)

Ein Nachruf

Maya Looser, 1957–2017, war Präsidentin der FDP Frauen Thurgau.

[Seite 5](#)

Aus den Arbeitsgruppen

Kantonsrat Beat Pretali leitet die Arbeitsgruppe «Energie und Mobilität». Er stellt sie vor.

[Seite 6](#)

Aus den Orts- und Bezirksparteien

Von Parteiversammlungen, Reisen ins Bundeshaus, Messeauftritten, einem gesuchten Stadtpräsidenten und einem Besuch von Petra Gössi.

[Seiten 7 und 8](#)

Die Stimme des Präsidenten

Liebe Freisinnige

Wir sind in einer Zeit, wo es sehr grosse gesellschaftliche Fragen zu lösen gibt. Bundesrat und Parlament schaffen es nicht, griffige Antworten für diese zu finden. Im Hintergrund arbeitet eine zentralistische, planwirtschaftlich und oft unverhohlenen politisch links agierende Bundesverwaltung. Grosse Vorlagen werden im Parlament verwässert und vor allem zu Umverteilung benutzt. Mit gezielten Geldspritzen für Interessengruppen werden offiziell deklariert Stimmen gekauft. Das Energiegesetz ist eine solche Vorlage, aber vor allem auch die AHV-Revision. Der mangelnde Mut zu grossen weitsichtigen, entsprechend einfach, aber konsequent gehaltenen Würfeln fehlt. In seinem Leitartikel in der NZZ vom 18. März 2017 hat Eric Gujer diese Situation hervorragend beschrieben.

Nein-Parole der FDP Thurgau zum Energiegesetz

Die FDP Thurgau hat am 19. April 2017 eine klare Nein-Parole zum Energiegesetz beschlossen. Das heisst nicht, dass wir gegen die Strategie sind, fossile und nukleare Energieträger langfristig zu ersetzen. Es muss aber klarer aufgezeigt werden, wie marktorientierte Innovation gefördert



und insbesondere die Bandenergie ohne zusätzliche Importe von Kohle- und Atomstrom substituiert und zur Sicherung des Wohlstandes in unserem Lande langfristig sichergestellt werden kann. Energie und v.a. günstige Energie bedeutet Entwicklung und Prosperität. Die Versorgung zu sichern, muss oberstes Gebot sein.

Zur AHV-Revision

Was uns bald besonders beschäftigten

wird, ist die AHV-Revision. Die FDP Schweiz (Präsidentenkonferenz) hat noch vor der anstehenden DV einstimmig beschlossen, die Vorlage notfalls auch alleine zu bekämpfen. Die Vorlage wurde verwässert, vernünftige Vorschläge aus unseren Kreisen in den Wind geschlagen. Die AHV-Revision untergräbt den Generationenvertrag. Dass zudem die Mehrwertsteuer erhöht werden soll, ist nur eines der unzähligen Versprechen, das die Bundespolitik gegenüber dem Volk bricht. Mit der Vorlage wird die Umverteilung von zweiter in die dritte Säule vorangetrieben und einem sozialistisch geprägten Staat Vorschub geleistet. Die AHV aber wird nicht saniert.

Das Volk vertraut darauf, dass unsere Räte ihrem Auftrag nachkommen und komplexe

Probleme nachhaltig lösen. Die Räte hätten die AHV-Revision deshalb zurückweisen und überarbeiten sollen. Stattdessen schiebt man die Verantwortung auf das Stimmvolk ab. Es ist zu hoffen, dass an der Urne diese Post mit «Annahme verweigert – zurück an Absender» wieder in den Briefkasten geworfen wird. Für Ihre aktive Unterstützung danken wir Ihnen.

David H. Bon, Präsident

Mitgliederversammlung

FDP Thurgau lehnt das Energiegesetz ab

Roland Löw, Steinebrunn

Nach der Begrüssung durch den Kantonalpräsidenten David Bon und dem Willkommensgruss des Hausherrn Anders Stokholm gab uns Dr. Ing. Ulf Ilg aus Karlsbad einen Einblick in die bereits seit längerer Zeit angewandte Energiewende in Deutschland. Dabei kommt sein Land in seiner Beurteilung schlecht weg, dies einerseits infolge der wahnwitzig ausgeschütteten Subventionsgelder und andererseits, weil der Bürger nur am Rande in die Umsetzung eingebunden wird. Hier lobt er natürlich das Vorgehen der Schweiz, wo der Bürger noch selber an der Urne abstimmen kann, ob er mit dem neuen Gesetz und dessen Umsetzung einverstanden sei.



Dr. Ing. Ulf Ilg bei seinem Referat über die Energiewende in Deutschland.



Von links.: Prof. Adrian Altenburger, Kanonsrat Daniel Eugster, Moderator Stefan Nägeli, Dr. Irene Aegerter und Nationalrat Hermann Hess.

Unter der Moderation durch Stefan Nägeli, Programmleiter Tele Top, ging es mit vier hochkarätigen Podiumsteilnehmern dann ans Eingemachte. Die Referenten Prof. Adrian Altenburger, Weinfeld, Daniel Eugster, Freidorf, Dr. Irene Aegerter, Wollerau, und Hermann Hess aus Amriswil gaben uns ihre persönlichen Einsichten in ihre Wahrnehmung zur neuen Energiestrategie

2050. In dieser Stunde wurde aber allen Anwesenden auch klar, wie hochkomplex diese neue Gesetzesvorlage ist, über die wir am 21. Mai 2017 abstimmen werden. Es kam nicht von ungefähr, dass zwei Referenten für das neue Gesetz warben und zwei Referenten sich dagegenstellten. Auch die von David Bon anschliessend geöffnete Fragerunde zeigte das gleiche gesplattete Bild.

Das Resultat der Parolenfassung war im Vorfeld keineswegs klar und wurde mit Spannung erwartet. An der Parolenfassung der FDP Schweiz am 4. März 2017 in Fribourg hatten sich die Delegierten mit 175 Ja zu 163 Nein äusserst knapp für das angepasste Energiegesetz ausgesprochen. In Frauenfeld kam es anders: Mit 21 Ja und 37 Nein gab es ein klares Verdikt gegen die Energiestrategie 2050.

Agenda der FDP Thurgau

14. Juni 2017: ordentliche Mitgliederversammlung

23. August 2017: Mitgliederversammlung mit Parolenfassung in Neukirch-Egnach

2. September 2017: Tag der FDP

31. Oktober 2017: Mitgliederversammlung mit Parolenfassung

Wechsel in der Geschäftsführung

Elisabeth Sulger Büel hat auf Ende Juli den Rücktritt von ihrem Mandat als Geschäftsführerin der FDP. Die Liberalen Thurgau eingereicht. Die Parteileitung bedauert diesen Entscheid und verdankt schon jetzt die

über mehr als sechs Jahre geleisteten Dienste. Eine Nachfolgelösung soll noch im Mai gewählt werden. Die Würdigung und Verdankung der Arbeit von Elisabeth Sulger Büel folgt im nächsten «Freisinn».

90. Geburtstag

Alt Regierungsrat Dr. Arthur Haffter

Am 19. Januar feierte Arthur Haffter bei guter Gesundheit seinen 90. Geburtstag.

Hans Weber, Frauenfeld

Als Arthur Haffter mich vor gut vierzig Jahren zu seinem Nachfolger als Parteipräsident zu gewinnen vermochte, beeindruckten mich sein Temperament, sein politisches feu sacré für liberales Gedankengut, seine pointierten Stellungnahmen, sein Humor und seine Lebensfreude. All diesen Merkmalen konnte die zunehmende Zahl der Jahre kaum etwas anhaben.

Stationen der Laufbahn

Als promovierter Jurist trat Arthur Haffter 1955 der FDP bei, betätigte sich als Anwalt und präsierte daneben von 1957 bis 1964 das Bezirksgericht Weinfelden. Weitere Stationen seiner beruflichen und zugleich politischen Laufbahn waren: Kantonsrat (1959–1975), Weinfelder Gemeinde-



Arthur und Adelheid Haffter.

ammann (1964–1975), Präsident der FDP Thurgau (1968–1976) und schliesslich als Höhepunkt Thurgauer Regierungsrat (1975–1992). In dieser

Funktion leitete er zuerst das Baudepartement und dann ab 1980 das damalige Erziehungs- und Sanitätsdepartement. Die Führung dieses sehr

personal- und finanzaufwändigen Doppeldepartementes bedeutete eine grosse Arbeitslast, die Arthur Haffter aber dank seiner bei vielen Waffentouren erworbenen Fitness souverän meisterte. Während seiner Amtszeit erhielt der Thurgau ein neues Baugesetz, ein neues Mittelschulgesetz und die Kantonsschule Romanshorn endlich ein definitives Haus.

Dank der FDP Thurgau

Die FDP Thurgau dankt Arthur Haffter für seinen engagierten Einsatz für unsere liberalen Grundwerte, seine grosse Arbeit für die Partei und ganz besonders für sein vielfältiges und erfolgreiches Wirken für die «res publica», für den Thurgau! Wir alle wünschen Arthur für die Zukunft Gesundheit, alles Gute und viel Freude, ad multos annos!

Stutz AG mit dem «Thurgauer Apfel 2017» ausgezeichnet

Anfang März durfte die Stutz AG in der autobau Erlebniswelt in Romanshorn den Motivationspreis «Thurgauer Apfel» der Thurgauer Wirtschaft in Empfang nehmen.

Peter Mesmer

Dass der Preis bei seiner 19. Vergabe erstmals an eine Bauunternehmung gehe, verdiene eine besondere Anerkennung, sagte Laudator und alt Nationalrat Werner Messmer. Den ehemaligen Präsidenten des Schweizer Baumeisterverbands freute es besonders, dass mit der Stutz AG eine Firma ausgezeichnet wird, die mit ihrer vorbildlichen Arbeit Tag für Tag Hervorragendes leistet.

Im Anschluss durfte VR-Präsident Alfred Müller den «Thurgauer Apfel» in Empfang nehmen. Ihm sei sehr wohl bewusst, dass zahlreiche andere



Für Verwaltungsratspräsident Alfred Müller bedeutet der «Thurgauer Apfel» unter anderem eine ehrenvolle Würdigung seines unternehmerischen Wirkens.

Thurgauer Unternehmen den Preis ebenso verdient hätten, meinte er in seiner Dankesrede. Unter den 120 Gästen befanden sich neben Regie-

rungsratspräsidentin Monika Knill und Regierungsrat Walter Schönholzer zahlreiche Vertreter aus der

Thurgauer Wirtschaft und Politik sowie die komplette Geschäftsleitung der Stutz AG.

Auf die Frage, was der «Thurgauer Apfel» für ihn und die Stutz AG bedeute, erklärte Alfred Müller: «Die Nachricht über die Verleihung war für uns zuerst einmal eine grosse, freudige Überraschung: wie ein schönes, unverhofftes Weihnachtsgeschenk. Danach bekam der Preis dank der zahlreichen persönlichen Glückwünsche von Kunden, Lieferanten und Geschäftsfreunden eine starke emotionale Note. Daraus waren Zeichen der Verbundenheit und der Wertschätzung zu spüren, die die eigentliche Motivation des Preises ausmachen. Wir verstehen ihn

als Anerkennung der Jury für ein Familienunternehmen mit 750 Mitarbeitern, das bewusst auf das Bauhandwerk setzt, die duale Berufsbildung und Weiterbildung als strategisches Erfolgspotenzial versteht und seine Investitionen konsequent auf innovative und qualitative Entwicklungen ausrichtet. Persönlich empfinde ich den Preis als eine ehrenvolle Würdigung für das unternehmerische Wirken und für die ausserberuflichen Aufgaben, die für mich immer wieder auch Inspirationsquellen für die eigene Unternehmensführung waren.»

Sinkende Sozialhilfekosten – dank Arbeitsintegration

Heidi Springmann ist FDP-Gemeinderätin in Eschenz, zuständig für das Soziale. Seit ihrem Amtsantritt im Jahr 2010 hat sie sich intensiv mit der Frage beschäftigt, wie Fürsorgeempfänger wieder in den Arbeitsmarkt integriert werden können.

(ESB) Bereits ein erster Versuch mit einem Coaching für die Jobsuche, der vor ein paar Jahren durchgeführt wurde, war ein Erfolg. Ein grosser Teil der Betreuten konnten vermittelt werden. Heute ermöglicht die Zusammenarbeit mit den sozialen Diensten Steckborn einen viel grösseren Handlungsspielraum.

Fürsorgeempfänger von Eschenz, Wagenhausen und Steckborn werden in enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden von den sozialen Diensten Steckborn betreut. Die Verankerung in den Gemeinden bleibt durch die Fürsorgebehörde Eschenz und die Kommission für Soziales Wagenhausen bestehen.

Mit denselben finanziellen Mitteln für arbeitsmarktliche Massnahmen wie vor Beginn des Projektes können beinahe dreimal mehr Klienten an der regionalen Arbeitsintegration teilnehmen. Mit der internen sozialpädagogischen Familienbegleitung können im Vergleich zu den Kosten einer externen Begleitung mehr als doppelt soviel Arbeitsstunden direkt für Klienten erbracht werden.

Das Projekt «Arbeitsintegration»

Aus dem ganzen umfassenden Projekt zur Reintegration von Sozialhilfeempfängern in den ersten Arbeitsmarkt soll hier vor allem die Arbeitsintegration vorgestellt werden.

Wer in Eschenz, Steckborn und Wagenhausen Sozialhilfe bezieht oder als Asylant gemeldet ist, wird von den Sozialarbeitenden der Arbeitsintegration zugewiesen. Die Voraussetzung dafür ist eine minimale Arbeitsfähigkeit. Die Klienten werden mit dem Ziel beschäftigt, sie in die Arbeitswelt zu integrieren oder ihnen zumindest eine Alltagsstruktur zu bieten. Sie



Die Eschener FDP-Gemeinderätin Heidi Springmann (links) zusammen mit Ihren Kollegen, Stadtrat Franz Reithofer, Steckborn, und Gemeinderätin Karin Vetterli, Wagenhausen.

müssen morgens aufstehen, eine Tätigkeit vollbringen und mit anderen in Kontakt treten.

Arbeiten werden für die politische Gemeinden, die Schul- oder Kirchgemeinden erledigt, in erster Linie Reinigungen, Fötzeln und Jäten. Konkret wurden aber auch Tische und Bänke in der Badi und Festbankgarnituren restauriert und Umzüge für Sozialhilfebezügler organisiert. Die Männer und Frauen in ihrer gelben Arbeitskleidung sind in den Gemeinden bekannt, haben Kontakt zur Bevölkerung und erhalten für die geleistete Arbeit Lob und Dank – und auch eine Integrationszulage.

Wie Heidi Springmann sagt, sind die Mitarbeiter der Sozialen Dienste näher am Klienten, sie kennen jeden persönlich und können viel gezielter

Unterstützung bieten. Auch zieht Arbeitsverweigerung Sanktionen nach sich, die sofort verfügt werden können.

Unterstützt wird die Arbeitsintegration von einem Jobcoaching. Gezielt werden im engen Kontakt mit dem örtlichen Gewerbe Stellen gesucht – und gefunden! Die Vermittlungsquote in den ersten Arbeitsmarkt ist erfreulich hoch. Konnte eine Stelle besetzt werden – von 20 bis 100 Prozent –, begleitet der Jobcoach den Klienten und seinen Arbeitgeber weiter.

Fazit

Die Sozialhilfeausgaben der Gemeinde Eschenz sind im Jahr 2016 um 30 Prozent tiefer ausgefallen, obwohl die Lohnkosten in Anbetracht des umfassenden Angebots nach oben angepasst

werden mussten. Durch die enge Begleitung der Sozialhilfeempfänger, die sofortige Integration ins Arbeitsintegrationsprogramm und das Jobcoaching findet eine ständige Vermittlung von Arbeitsfähigen statt – manchmal auch nur tage- oder wochenweise –, was die Sozialhilfeausgaben reduziert.

Die Klienten erfahren durch die Arbeit Wertschätzung in der Bevölkerung und soziale Kontakte, sie werden als «arbeitend» wahrgenommen. Dies trägt auch dazu bei, physische und psychische Beeinträchtigungen zu mildern und sich wieder für eine Sache einzusetzen. Im Jahr 2016 konnten mehr Personen aus der Sozialhilfe entlassen und in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden, als in den früheren Jahren.

Nachruf

In Erinnerung an Maya Looser, Präsidentin der FDP Frauen Thurgau

Maya Looser (9. Juni 1957 bis 1. März 2017) hat uns verlassen – geblieben sind ihre Spuren, verbunden mit vielen Erinnerungen an gemeinsame Aktivitäten sowie grossem sozialem und politischem Engagement.

Die Politikerin

Die politische Arbeit startete Maya Looser 1996 bei den FDP Frauen in Frauenfeld. Ihr Hauptaugenmerk galt schon damals den Anliegen der Frauen. Ihr Bewusstsein und ihre Begeisterung für die politische Arbeit wuchsen stetig an. Bald schon verspürte sie daher das Verlangen, ihr politisches Wirken auch kantonale einzusetzen. Sie liess sich deshalb in den Vorstand der FDP Frauen Thurgau wählen. Während dieser Zeit wurden die politischen Frauengruppen immer wieder mit der Frage nach einer Daseinsberechtigung konfrontiert. Die FDP Frauen Thurgau stellten sich diese Frage auch. Dies führte jedoch statt zur Auflösung zu einer Reorganisation, bei der sich die Verstorbene zusammen mit anderen aktiven Frauen sehr für die Schaffung eines eigenständigen Vereins einsetzte. In der Folge übernahm Maya Looser dessen Präsidium. Dieses behielt sie bis zu ihrem Ableben inne.

Dank diesem Amt wurden ihr weitere Türen geöffnet. So vertrat sie ab diesem Zeitpunkt die Anliegen der FDP Frauen TG in der kantonalen Parteileitung, als Delegierte bei der FDP Schweiz und bei den FDP Frauen Schweiz. Sie wirkte zudem in überparteilichen Gremien mit. Oder aber



Maya Looser (hinten, 3. v. l.) mit einer Gruppe Frauen auf dem Bundesplatz. Vorne, 2. v. r. ihre langjährige Weggefährtin Regula Brunner.

liess ihr Wissen in parteiinterne Arbeitsgruppen einfließen. Lange Zeit arbeitete sie in der Arbeitsgruppe Gesundheit, Gesellschaft und Soziales mit. Dabei wurde sie dank ihrer offenen und gewinnenden Art allseits herzlich empfangen.

Die Kämpferin

Denn wo immer Maya Looser auftrat, hat sie sich intensiv und mit voller Überzeugung eingesetzt, allem voran für die Anliegen der Frauen und zunehmend auch der Jugend und dem Alter; und dies im Sinne des freisinnigen Gedankengutes. Während Wahlkämpfen wurde ihr Engagement schon fast legendär: Standaktionen, Bahnhofaktionen, Podien, Schulungsveranstaltungen und persönliche Betreuung: Wer als Frau für die FDP kandidierte, konnte sich auf umfassende Unterstützung verlassen.

Die Netzwerkerin

Dabei kamen ihre Stärken wie netzwerken, organisieren, anpacken und vorwärtsschreiten besonders zum Tra-

gen. Maya Looser fand immer die passenden Worte und schlug Brücken zu ganz verschiedenen Gruppierungen. Berührungspunkte waren ihr fremd. Im Gegenteil, sie suchte das Gespräch, den Austausch und auch mal die Konfrontation sowohl mit Gleichgesinnten als auch mit Andersdenkenden. Egal, wie hart die Diskussion war, Maya Looser verstand es ausgezeichnet, diese mit einer Prise Humor aufzulockern. Dies umso mehr, wenn es der Sache diene. Das brachte ihr über die Parteigrenzen hinaus grosse Anerkennung und Respekt.

Verwurzelung

Kraft und Motivation für ihr soziales Leben als liebevolle Partnerin von Peter Looser, umsorgende Mutter von Alexandra und Christina, pflegende Tochter ihrer Eltern, gute Freundin und tierliebendes Frauchen des Hundes «Duke» sowie die grosse politische Arbeit holte sich Maya Looser immer wieder «Zuhause in der geliebten Innerschweiz». Physisch hatte sie diese zwar längst verlassen, aber ihr

Herz schlug all die Jahre über tief drinnen für Hergiswil und Umgebung weiter. Und irgendwann würde sie zu ihren Wurzeln zurückkehren, liess sie oft wissen.

Den letzten grossen Kampf, den Kampf gegen ihre Krankheit, focht sie lange Zeit mit sich alleine aus. Bis sie ihre Kräfte verliessen. Und so führte ihre letzte Reise viel zu früh und endgültig zu ihren Wurzeln zurück. Die FDP hat mit Maya Looser eine tatkräftige und treue Schafferin, ein allseits geschätztes Mitglied und eine liebe Freundin für immer verloren. Ihrer positiven Haltung bis zur letzten Stunde begegnen wir mit Demut und Respekt. Ihr grosses Herz hat aufgehört zu schlagen. Aber ihr breites Wirken hallt nach.

«Dankeschön, liebe Maya, für die gemeinsame Wegstrecke. Du wirst uns fehlen. Wir behalten dich jedoch in lieber Erinnerung.»

Im Namen der FDP und der FDP Frauen Thurgau: Regula Brunner, langjährige Weggefährtin



Maya Looser

Die Arbeitsgruppe Energie und Mobilität

Kantonsrat Beat Pretali,
Leiter Arbeitsgruppe Energie
und Umwelt

Die Freisinnigen sind bei Energiethemen vielfach zu zurückhaltend und schaffen es deshalb nur bedingt, eigene Akzente zu setzen. Die Arbeitsgruppe Energie und Mobilität der FDP Thurgau möchte die in den eigenen Reihen vorhandene Kompetenz in den Bereichen Energie und Mobilität konzentrieren und für Parteileitung, Fraktion und Mitglieder verfügbar machen. Zwei- bis viermal jährlich trifft sich deshalb diese interessant zusammengesetzte Gruppe zum Austausch über aktuelle Fragen aus den genannten Themengebieten.

Ideologie und Halbwahrheiten

Energiedebatten sind häufig durch Ideologien und Halbwahrheiten geprägt. Dem wirken wir entgegen, indem wir eine fachlich fundierte Basis für die Beantwortung der anstehenden Energie- und Mobilitätsfragen schaffen. Meist stellen wir deshalb ein Referat an den Anfang unserer Treffen, denn nur wer über eine breite Wissensbasis verfügt, kann scharfsinnig mitdiskutieren und vorurteilsfrei entscheiden.

Strategische Entscheidungsgrundlagen

Als Arbeitsgruppe werden wir von der Parteileitung beauftragt, zu verschiedenen Abstimmungsvorlagen und Vernehmlassungen eine Stellungnahme abzugeben. Um diesbezüglich schnell und mit Weitsicht urteilen zu können, möchten wir für die freisinnige Energiepolitik im Thurgau wesentliche Grundsätze als strategische Entscheidungsgrundlagen formulieren, um Vorschläge für Gesetzesänderungen und andere Fragestellungen daran messen zu können. Neben diesem Ziel haben wir uns in enger Zusammenarbeit mit der Fraktion auf Kernthemen geeinigt, welche politisch relevant sein werden. Als zentrale Anliegen formuliert wurden Versorgungssicherheit und Energieeffizienz. Wir setzen dabei auf eine möglichst unein-



Kantonsrat Beat Pretali



Kantonsrat Daniel Eugster

geschränkte technologische Entwicklung.

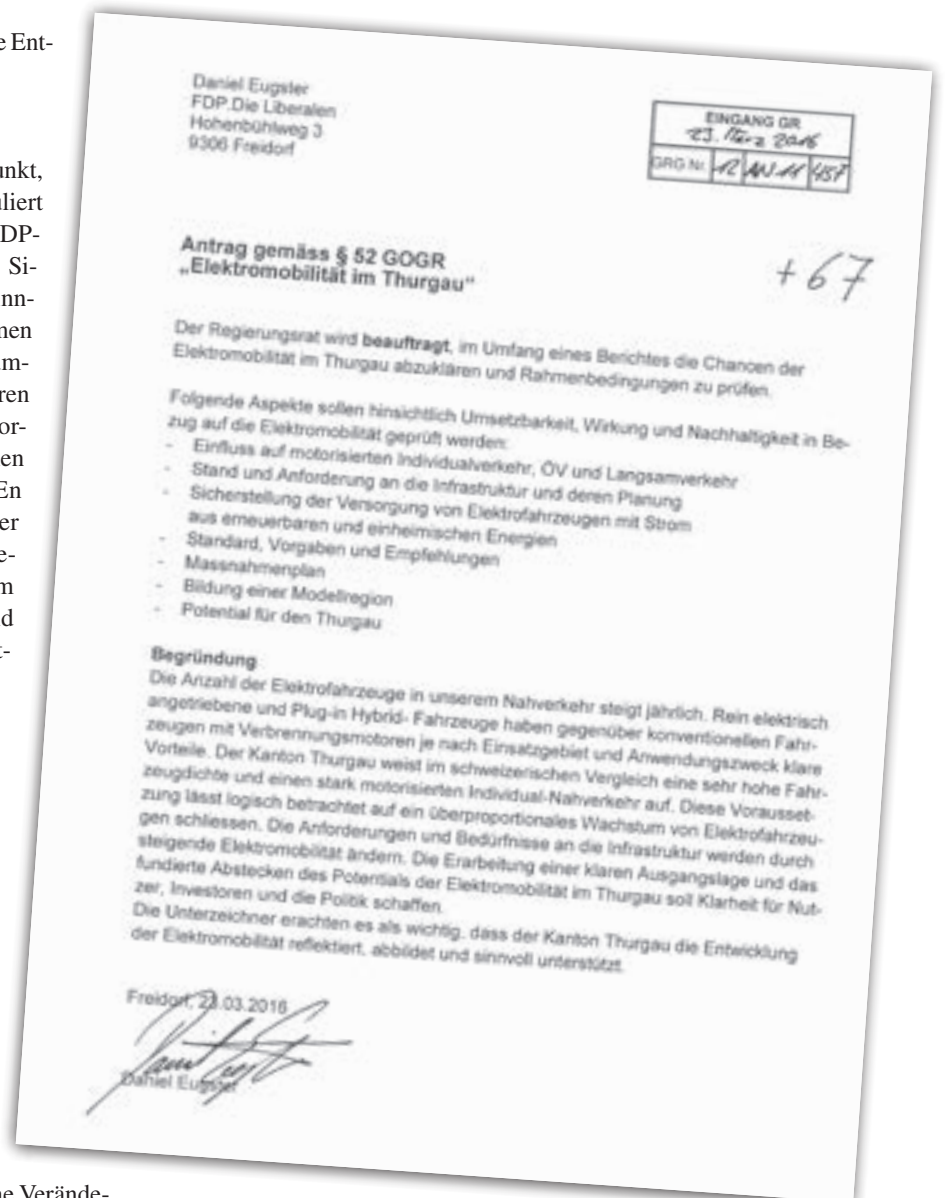
Legislaturziele

Der strategische Schwerpunkt, wie ihn die Fraktion formuliert hat, lautet wie folgt: Die FDP-Fraktion setzt sich für die Sicherheit der Netze und sinnvolle kantonale Massnahmen zur Unterstützung einer umweltschonenden, bezahlbaren und sicheren Energieversorgung ein. Bei der kantonalen Umsetzung der MuKE («Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich») ist der Spielraum zugunsten Eigentum und Selbstverantwortung zu nutzen.

Erweiterung durch Mobilität

Das Themengebiet Mobilität wurde erst kürzlich unserer Arbeitsgruppe zugeteilt. Dies macht sicherlich Sinn, denn 37 Prozent des Endenergieverbrauchs in der Schweiz entfallen noch immer auf den Verkehrssektor. Da dieser Energiebedarf derzeit zu 96 Prozent mit erdölbasierten Treibstoffen gedeckt wird, muss eine Veränderung stattfinden. Aktuell scheint die Elektromobilität die einzige breit ak-

zeptierte Alternative zu sein. Diese Entwicklung ist in zukünftigen Diskussionen zu berücksichtigen und führt sicherlich nicht zu einer Vereinfachung der Problematik. Am 23. März 2016 hat das Arbeitsgruppenmitglied Kantonsrat Daniel Eugster mittels Vorstoss einen Bericht «Elektromobilität im Thurgau» beantragt, welcher vom Grossen Rat mit 117:3 Stimmen erheblich erklärt wurde. Man darf gespannt sein, welche Chancen sich für den Thurgau ableiten lassen und wie die individuelle Mobilität in Zukunft energieeffizienter und klimaschonender gestaltet werden kann.



Mit seinem Antrag forderte Kantonsrat Daniel Eugster einen Bericht zur «Elektromobilität im Thurgau». Der Antrag wurde mit 117:3 Stimmen gut geheissen.

FDP Eschlikon und Sirnach

Die FDP im Aufwind



Fünf Mitglieder des sechsköpfigen Vorstandes der FDP-Ortspartei Eschlikon-Sirnach: Hansjörg Brunner, Astrid Traber, Thomas Rutishauser, Beat Stücklschweiger, Roger Piberauer (von links).

Die FDP-Ortspartei Eschlikon-Sirnach sieht sich im Aufwind. An der Mitgliederversammlung gab Präsident Thomas Rutishauser einen Überblick über Aktivitäten und Erfolge im vergangenen Jahr.

Im Vordergrund standen 2016 die Grossratswahlen mit der erfolgreichen Kampagne von Hansjörg Brunner. Sein tolles Wahlergebnis widerspiegelt die gute Arbeit und klare poli-

tische Linie des Thurgauer Gewerbeverbandspräsidenten in den vergangenen vier Jahren.

Aktuell gehören der FDP-Ortspartei Eschlikon-Sirnach insgesamt 50 Mitglieder an. Vordergründiges Ziel im 2017 sei die Anwerbung neuer Mitglieder und Gleichgesinnter; erklärte Präsident Rutishauser. Erfreulich in diesem Zusammenhang: Man konnte im ersten Jahresquartal bereits vier neue Mitglieder willkommen heissen.

Weiter stehen im 2017 zahlreiche Veranstaltungen der Bezirks- und Kantons-FDP an sowie die Vorbereitungen zu kantonalen und eidgenössischen Abstimmungen. Auch das Engagement in der Interpartei Eschlikon befinde sich im Aufwind, da diese seit dem 1. Januar 2017 ebenfalls von Thomas Rutishauser präsidiert wird. Als erste Herausforderung hat er die Kandidatensuche für die Wahlen in die Schulbehörde mit Bravour gemeistert. Einen grossen Dank durfte in Abwesenheit der zurückgetretene Präsident Urs Genewein für seine Leistungen und sein Engagement entgegennehmen. Als Beisitzer bleibt er dem Vorstand erfreulicherweise weiterhin erhalten.

Peter Mesmer

FDP Egnach

GV mit Präsidentenwechsel

14 Jahre lang hat Adi Koch die Ortspartei FDP Egnach als Ortsparteipräsident erfolgreich geführt. Da er nun letztes Jahr anstelle von Viktor Gschwend zum neuen FDP-Bezirkspräsidenten gewählt wurde, ist er von diesem Amt zurückgetreten. Mit einer Laudatio und mit der Ernennung zum ersten Ehrenmitglied der Ortspartei Egnach wurden die vielfältigen Leistungen des abtretenden Präsidenten mit grossem Applaus gewürdigt und verdankt.

Einstimmig wurde Viktor Gschwend zum neuen Präsidenten gewählt. In seiner Antrittsrede führte er aus, dass er die Ortspartei im Sinne von Adi Koch weiterführen wolle. Ein Augenmerk sei sicher weiterhin die Idee einer Einheitsgemeinde, also die Vereinigung der Politischen Gemeinde und der Volksschulgemeinde.

Unsere beiden Gäste, Stephan Töbler, Gemeindepräsident von Neu-



Adi Koch (rechts) erhält vom neuen Präsidenten Viktor Gschwend die Urkunde als Ehrenmitglied.

kirch-Egnach, und David Bon, Parteipräsident der FDP Thurgau, führten uns in der Folge mit ihren interessanten Referaten durch das Gemeinde- und Kantonsgeschehen.

Roli Löw

FDP Bezirk Frauenfeld

Impressionen von der Frühjahrsmesse

Auch dieses Jahr war die FDP des Bezirks Frauenfeld mit einem Stand an der Thurgauer Frühjahrsmesse in Frauenfeld vertreten.

Das Highlight bildete der Besuch am Stand des Kantons Thurgau, wo

sich die FDPler von Andrea Paoli, Leiter der Abteilung Energie im Departement für Inneres und Volkswirtschaft, in die Zukunftsszenarien der Energie im Thurgau einweihen liessen.



Highlight am Stand des Kantons Thurgau: Andrea Paoli, Leiter Abteilung Energie im Departement für Inneres und Volkswirtschaft, zeigt Zukunftsszenarien auf.

Anzeige

**Gelingt die globale Energiewende?
Und was tun, wenn nicht?**

Begrüssung:
Nationalrat Hermann Hess
Vortrag:
Prof. Dr. Gerd Ganteför

Mittwoch, 10.5.2017, 18:30 Uhr
Dreispietz Kreuzlingen
Details unter:

www.grenzen-des-wissens.ch

Eintritt frei
Apero

FDP Kreuzlingen

Rückblick auf die Parteiversammlung vom 11. April



Petra Gössi, Präsidentin der FDP Schweiz, während ihres Vortrags in Kreuzlingen.

Die ordentliche Parteiversammlung 2017 wurde im grossen Saal des neuen TRÖSCH durchgeführt. Die Copräsidentin Pia Donati führte durch den Abend. Das Highlight der Versammlung war der Besuch der Schweizer Parteipräsidentin Petra Gössi. Ebenfalls wurde mit der Wahl von Roger Bongiorno ein neues Mitglied in den Vorstand aufgenommen.

Der überraschende Rücktritt des Stadtpräsidenten Andreas Netzle gab zu reden. Christian Brändli erläuterte das Übereinkommen der Fraktionspräsidenten zum weiteren Vorgehen. Die Wahl wird voraussichtlich am 26. November 2017 stattfinden. Bis dahin haben die Parteien Zeit, einen geeigneten Kandidaten zu finden.

Ab 20.00 Uhr sprach die Schweizer FDP-Präsidentin Petra Gössi. Auch viele Nichtparteimitglieder waren zugegen. In ruhigem, sachlichem und sehr engagiertem Ton gab sie Einblicke in die verschiedenen Themengebiete in

Bundesbern – von der Europapolitik, der Umsetzung der Masseneinwanderungs-Initiative bis zum Waffenrecht.

Natürlich fehlte auch nicht der Krimi der Altersrentenreform 2020. Zu Letzterem erklärte Petra Gössi, dass diese sogenannte Altersrentenreform, welche die Generation «Alter 45–60» zulasten der älteren und jüngeren Generationen bevorteilt, sehr unsozial sei und daher bekämpft werden müsse. Politik sei für alle Generationen da und nicht nur für die wählerstärkste. Petra Gössi versicherte, dass man nach einem klaren Volks-Nein sehr schnell eine zweite Reform aufgleisen könne – analog USR3. Die Anwesenden nutzten die Chance, zahlreichen Fragen zu verschiedenen Themen zu stellen.

Bei einem reichhaltigen Apéro wurde noch weiterdiskutiert. Ein gelungener Rahmen, um sich auf den verschiedensten politischen Ebenen auszutauschen.

Barbara Jäggi, Pia Donati

FDP Kreuzlingen

Auf der Suche nach einem Stadtpräsidenten/einer Stadtpräsidentin

Nach dem überraschenden Rücktritt von Stadtpräsident Andreas Netzle auf Ende Juli 2017 hat die Ortspartei Kreuzlingen eine Findungskommission «Stadtpräsidium» unter der Leitung von Ortspartei-Copräsidentin Pia Donati eingesetzt. Die Kommission wird ein Anforderungsprofil erstellen und aktiv Kandidaten suchen und prüfen.

Kontakt: pia.donati@donaticonsulting.ch

FDP Amriswil

Gönner besuchten das Bundeshaus am 6. März



Nationalrat Hermann Hess empfängt im Bundeshaus die Gönner der FDP Amriswil.

Mit der perfekten Organisation durch Thomas Bischofberger begleitete der Amriswiler Nationalrat Hermann Hess zwölf Gönner zum Besuch des Bundeshauses. Um es vorwegzunehmen: ein vergnügliches und variantenreich informatives Zug-Reisli in die Machtzentrale unseres Landes.

Nach einer kurzen Führung durch das Bundeshaus durften wir uns, eingeladen durch Hermann Hess, im bundeshauseigenen Restaurant Galerie des Alpes köstlich verpflegen lassen.

Dass Hermann Petra Gössi und Ignazio Cassis zu einem kurzen Ge-

spräch an unseren Mittagstisch führte, hat uns besonders gefreut. Vielen Dank an Hermann auch für dieses Engagement!

Den Abschluss bildete der Besuch der aktuellen Debatte des Nationalrates zum Thema Ausgleichsfonds-gesetz zu AHV, IV, EO. Für uns eine Lehrstunde dafür, wie die Präsenz und Aufmerksamkeit einer erdrückenden Mehrheit der Parlamentarier bei einer eher trockenen, aber trotzdem wichtigen Materie zuweilen ausfällt.

Peter Fehr

Messe50plus

Impressionen vom Stand der Top60 Thurgau



Erstmals war dieses Jahr die Projektgruppe Top60 Thurgau an der Messe 50plus in Weinfelden vertreten. Der Stand war sehr gut besucht!